



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Festschrift zur 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte

Münster (Westf)

Münster i. Westf., 1912

b) Das chemische Institut. Von Geh. Regierungsrat Professor Dr.
Salkowski.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45233

b) Das chemische Institut.

Von Geh. Regierungsrat Professor Dr. Salkowski.

Zu den Ermittlungen über den früheren chemischen Unterricht an der Universität Münster standen dem Verfasser nur die Vorlesungsverzeichnisse seit dem Wintersemester 1818/19 zur Verfügung, also dem ersten Semester nach Aufhebung der früheren Universität unter Belassung eines „theologisch-wissenschaftlichen und eines philosophischen und allgemein-wissenschaftlichen Cursus“. Diese in der Universitätsbibliothek aufbewahrten Verzeichnisse sind zudem nicht vollzählig erhalten, sondern weisen Lücken auf, die sich bisweilen auf mehrere Semester erstrecken.

Trotz der Kleinheit des Lehrpersonals an dem verbliebenen Universitätstorso, der auf dem Titelblatt als „*Facultas theologica et philosophica Monasteriensis*“ bezeichnet wird, später (1832) den Namen „*Akademische Lehranstalt*“, dann (1843) „*Königliche theologische und philosophische Akademie*“ erhielt (auf dem Titelblatt des *Index lectionum* figuriert letzterer bereits seit dem Sommersemester 1827), waren die Fächer Chemie und Physik doch besser vertreten als später. Jede hatte ihren eigenen Ordinarius, während später fast 45 Jahre lang (bis 1877) nur eine Lehrkraft für beide Fächer zusammen vorhanden war und zwar fast 20 Jahre lang ein Privatdozent! Der Professor der Physik — Roling — hielt zugleich astronomische Vorlesungen. Bodde war seit 1793 Professor der Chemie und Pharmakologie an der alten Universität. Er erhielt 1811 von der medizinischen Fakultät zu Gießen das Doktordiplom und wurde 1822 Dirigent der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt. Bodde hielt in jedem Semester ein fünfstündiges Kolleg über Experimentalchemie, später außerdem ein zweistündiges Publicum „*Einleitung in die Chemie*“ und ein Repetitorium. In dem im S. S. 1824 zum erstenmal erscheinenden Verzeichnis der Institute ist ein chemisches Laboratorium nicht erwähnt. In demselben Semester erscheinen im *Index lectionum* zum erstenmal „*Lectiones Chirurgorum*“ und darunter ein vierstündiges Kolleg von Bodde über „*Materia medica und Pharmacie*“. — „*Lectiones Chirurgorum*“ werden später nicht mehr angezeigt, allerdings fehlen hier zwei Indices. Später übernahm Bodde ein zweistündiges Kolleg „*Praecepta Diaeteticae*“, immer neben seinen chemischen Vorlesungen.

Die Vorlesungen Boddés über Experimentalchemie und Diätetik werden im *Index lectionum* des W. S. 1832/33 zum letztenmal verzeichnet. Er starb im Juli 1833. Im W. S. 1834/35 (die dazwischen liegenden Verzeichnisse fehlen) sind seine Vorlesungen (außer Diätetik) vom Privatdozenten Schmedding übernommen, der in den folgenden Jahren dazu noch Vorlesungen über Galvanismus und Elektrizität, populäre Astronomie und Toxicologie hielt. Nach des Physikers Roling Ableben (1841) übernahm Schmedding auch noch die Physik! Dieser überlastete Dozent, der zum letztenmal im W. S. 1847/48 geführt wird, scheint trotz seiner 13 jährigen Wirksamkeit nie Professor geworden zu sein, allerdings auch nie etwas Wissenschaftliches geschrieben zu haben.¹⁾ Im S. S. 1848 wird er durch Hittorf abgelöst,

¹⁾ In Ernst Raßmann, *Nachrichten über Münsterländische Schriftsteller*, Münster 1866, wird er nicht genannt.



Chemisches Institut der Universität.

der zuerst als Privatdozent, dann (seit 1852) als außerordentlicher, endlich (seit 1856) als ordentlicher Professor beide Disziplinen, Physik und Chemie, fast 30 Jahre lang vertreten hat. — Hittorf hat die verschiedenen Zweige beider Wissenschaften in der Regel in einem einjährigen Kursus behandelt. Im Index des S. S. 1853 wird zum erstenmal ein „chemisches Laboratorium“ aufgeführt und im folgenden Sommersemester hat Hittorf zum erstenmal ein chemisches Praktikum (6 stündig) angezeigt. Später erhöhte er die Stundenzahl der analytischen Übungen auf neun, während er im Wintersemester Experimentalchemie 6 stündig las. Nimmt man dazu die Vertretung des gesamten Gebiets der Physik und Hittorfs weltbekannte wissenschaftliche Arbeiten, und das alles ohne Assistent, so muß man über seine Arbeitskraft staunen.

Erst im Jahre 1877 bei der Ausgestaltung der Akademie unter dem Ministerium Falk wurde Hittorf eine Erleichterung zuteil, indem Oppenheim als Ordinarius für Chemie berufen wurde. Für Oppenheim war ein kleines Laboratorium in gemieteten Räumen des Hauses Südstraße 34 (Ecke der Bernardstraße) eingerichtet. Oppenheim ist nur ein Semester (W. S. 1877/78) an der Akademie tätig gewesen. Nach seinem plötzlichen Tode trat der Verfasser (bis 1879 als Extraordinarius) an seine Stelle. Nun wurde auch an den Bau eines größeren chemischen Laboratoriums gegangen. Nachdem die bereits vorliegenden Baupläne einige zweckmäßige Änderungen erfahren hatten, wurde im Frühjahr 1879 der Bau im ehemaligen Universitätsgarten begonnen und bis Ende 1880 fertig gestellt.

Das neue Laboratorium enthielt im Erdgeschoss ein größeres Auditorium nebst Vorbereitungszimmer, zwei Arbeitssäle, zwei kleinere Arbeitszimmer, ein Wäge- und Lesezimmer und eine offene Halle zu Arbeiten im Sonnenlicht, ferner eine Terrasse zum Arbeiten mit übelriechenden Gasen. Im Obergeschoss waren die Sammlungen, ein kleinerer Hörsaal, das Laboratorium des Direktors, die Wohnung des letzteren, sowie eine Wohnung für den Assistenten untergebracht. Souterrain und Dachgeschoß dienten zur Aufbewahrung der verschiedenen Vorräte, auch enthielt ersteres noch die Dienerwohnung und einen dreifensterigen Arbeitsraum.

Bald machten sich Erweiterungsbedürfnisse geltend, namentlich nach Begründung des pharmazeutischen Studiums und Einsetzung einer pharmazeutischen Prüfungskommission im Jahre 1886 und nach Einführung des Studiums der Nahrungsmittel-Chemiker im Jahre 1892. Diesen Bedürfnissen wurde durch einen Erweiterungsbau im Jahre 1897 Rechnung getragen, durch den ein dem hinteren Querflügel des Altbaues genau entsprechender vorderer Querflügel hinzukam. Das Souterrain desselben diente zur Erweiterung der beschränkten Dienerwohnung und zu einem Vorratsraum, der jedoch später zur Einrichtung einer elektrochemischen Abteilung verwendet werden mußte; das Erdgeschoß zu einem neuen Arbeitssaal, einem neuen Wägezimmer und einem Sammlungszimmer für die pharmazeutisch-chemische Abteilung, welcher außerdem der ganze Hinterflügel des Altbaues und der bisherige große Hörsaal überwiesen wurde. Im Obergeschoß des Neubaus wurde ein größerer Hörsaal mit geräumigem Vorbereitungszimmer, ein Dunkelzimmer und ein Bibliothekszimmer angeordnet. Die beigegebene Photographie zeigt das Institut mit diesem Erweiterungsbau.

Wiederum machte sich neues Raumbedürfnis fühlbar, nachdem durch Wiederherstellung der Universität und die Einführung des medizinischen Studiums die Zahl der Studierenden bedeutend gestiegen war. Diesem Bedürfnis abzuhelpen ist der gegenwärtig in der Ausführung begriffene Bau bestimmt, welcher einen Hörsaal für 150 Zuhörer und einen großen Arbeitssaal, sowie im Souterrain eine Anzahl kleinerer Räume enthalten wird, die zu besonderen, bis dahin nicht genügend berücksichtigten Zwecken dienen sollen.





Landeshaus der Provinz Westfalen.

Das neue Laboratorium enthielt im Erdgeschoss ein größeres Auditorium nebst Vorbereitungszimmer, zwei Arbeitssäle, zwei kleinere Arbeitszimmer, ein Wäge- und Lesezimmer und eine offene Halle zu Arbeiten im Sonnenlicht, ferner eine Terrasse zum Arbeiten mit übelriechenden Gasen. Im Obergeschoss waren die Sammlungen, ein kleinerer Hörsaal, das Laboratorium des Direktors, die Wohnung des letzteren, sowie eine Wohnung für den Assistenten untergebracht. Souterrain und Dachgeschoß dienten zur Aufbewahrung der verschiedenen Vorräte, auch enthielt ersteres noch die Dienerwohnung und einen dreifensterigen Arbeitsraum.

Bald machten sich Erweiterungsbedürfnisse geltend, namentlich nach Begründung des pharmazeutischen Studiums und Einsetzung einer pharmazeutischen Prüfungskommission im Jahre 1886 und nach Einführung des Studiums der Nahrungsmittel-Chemiker im Jahre 1892. Diesen Bedürfnissen wurde durch einen Erweiterungsbau im Jahre 1897 Rechnung getragen, durch den ein dem hinteren Querflügel des Altbaues genau entsprechender vorderer Querflügel hinzukam. Das Souterrain desselben diente zur Erweiterung der beschränkten Dienerwohnung und zu einem Vorratsraum, der jedoch später zur Einrichtung einer elektrochemischen Abteilung verwendet werden mußte; das Erdgeschoß zu einem neuen Arbeitssaal, einem neuen Wägezimmer und einem Sammlungszimmer für die pharmazeutisch-chemische Abteilung, welcher außerdem der ganze Hinterflügel des Altbaues und der bisherige große Hörsaal überwiesen wurde. Im Obergeschoß des Neubaus wurde ein größerer Hörsaal mit geräumigem Vorbereitungszimmer, ein Dunkelzimmer und ein Bibliothekszimmer angeordnet. Die beigegebene Photographie zeigt das Institut mit diesem Erweiterungsbau.

Wiederum machte sich neues Raumbedürfnis fühlbar, nachdem durch Wiederherstellung der Universität und die Einführung des medizinischen Studiums die Zahl der Studierenden bedeutend gestiegen war. Diesem Bedürfnis abzuhelpen ist der gegenwärtig in der Ausführung begriffene Bau bestimmt, welcher einen Hörsaal für 150 Zuhörer und einen großen Arbeitssaal, sowie im Souterrain eine Anzahl kleinerer Räume enthalten wird, die zu besonderen, bis dahin nicht genügend berücksichtigten Zwecken dienen sollen.





Landeshaus der Provinz Westfalen.

